



Arnautischer Kawas.

Blätter für Kostümkunde. Neue Folge. 251. Blatt.

Unser Bild stellt einen Albanesen dar, welcher dem Stamme der Kawassen angehört. Mit dem Worte Kawass (oder richtiger arabisch Chawwas), welches eigentlich „Leibgardist“ bedeutet, bezeichnet man die unserer Gendarmenarie entsprechenden türkischen Polizei-Soldaten.

Das Kostüm der Albanesen ist sehr mannigfaltig. Die beiden Hauptstücke der Kleidung sind die prächtige Jacke und die Justanella. Die erstere ist aus bledem gelblich-weißen Tuche gefertigt und vorn, sowie an den weiten geschlitzten Ärmeln mit rothem, arabeskenartig ausgeschnittenem Besatze verziert. Unter dieser Jacke trägt der Mann über dem Hemd nur noch eine enganliegende Weste ohne Knöpfe.

Die Justanella besteht aus feinem weissen Baumwollen-Stoffe und geht von den Hüften nach den Knien zu in unzählige weite Falten aus einander. Die Beine sind in Gamaschen von weisgegerbtem Schafleder oder auch von demselben Tuchstoffe, aus welchem die Jacke gefertigt ist, gehüllt. Unterhalb der Knien sind die Gamaschen mit rothen Lederbändern befestigt. Die Füße stecken in den bekannten Babuschen (Loganten), den im Orient weit verbreiteten Schnabelschuhen aus rothem oder gelbem Fuchsenleder, welche vorn in eine Quaste auslaufen. Der Kopf endlich ist mit einer weichen, faltigen Mütze aus rothem Tuche bedeckt, an deren Stelle viele Arnauten auch den Fetz tragen.

## Anzeigen.

Falls solche nicht als für die Illustrierte Frauen-Zeitung ungenügend von uns angesehen werden sollten, finden zu dem Preise von 1 Mark für die einbaltige Neuversteigerung oder deren Raum Aufnahme, soweit der dafür bestimmte Platz reicht. Ausnahme der Anzeigen in allen Annoncen-Bureau, sowie in den Expeditionen der Illustrierten Frauen-Zeitung zu Berlin W. Postdamer Straße 38 und in Wien I. Dreyngasse 3.

Interessenten erhalten das Blatt kostenfrei mit der Post zugesandt, so lange der Interaktions-Kontingenz dauert.

124. 124. 124.

### Otto Weber's Mode-Magazin

Berlin W, Leipzigerstr. 124, Ecke Wilhelmstr., bietet die neuesten Modelle in farbigen und schwarzen Seiden-Costümen mit und ohne Schleppe, wie solche zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten getragen werden. Grosses Lager in farbigen Costümen, Kostüme nach bestem Schnitt. An Sonn- und Festtagen geschlossen.

### Otto Weber's Trauer-Magazin

befindet sich unverändert Berlin W, Mohrenstr. 35, zwischen Genslermarkt und den Colonnaden. Schnellige Aufträge werden auch Sonntags bis 7 Uhr Abends in der 2. Etage entgegen genommen.

35. 35. 35.

### Dr. Köllner's Kurhaus & Pension.

(auch für Nichtkurgeliebende)

auf d. Hainstein b. d. Wartburg Eisenach, Thüringen.



Sommerfrische für Reconvaleszenten und Erholungsbedürftige. — Gesamtes Wasserheilverfahren. — Electriche, irisch-röm. u. Dampfäder. — Electro- und Pneumatherapie. Diätische u. Terrankuren. Massage. Dampfheizung. Electriche Beleuchtung. Lichtofen. Wandelbahn. Eigene Parkanlagen, dicht am Wald. Geisteskranke, auch sogen. Leichtverstimmte principiell ausgeschlossen. Zimmer und volle Pension incl. electriccher Beleuchtung und Bedienung von 7.50 Mk. an. Prospekte gratis und franco.

### Meissner Smyrna-Knüpferarbeiten

Hochinteressante, weltberühmte Handarbeit für Damen, zur Herstellung von prachtvollen Teppichen, Vorlegern, Kissen, Sessel, Möbelbezügen, Kameelstaschen etc. nach neuesten Methoden. Nur Prima Material-Versand. 200 colorierte Muster zur Wahl. Jede Arbeit gratis angefangen. Vertretungen gesucht. F. Louis Heilich, Smyrna-Teppich-Fabrik, Meissen, Versand von Material und Smyrna Knüpferarbeiten.

Die Stiftung von Zimmermann'sche Naturheilstätte bei Chemnitz, in reizender Lage. Anwendung der physikalisch-dilutischen Heilmethode. Ausserordentliche Erfolge bei Magen-, Lungen-, Herz-, Nerven-, Unterleibs-, Frauenkrankh., Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankh. u. s. w. Sommer- u. Winterkuren. Prospekte mit Beschreibung der Methode gratis durch die Direktion, sowie durch die Filialen der Firma Rudolf Mosse.

Thee Messmer Engl. Mischung p. Pfd. M. 2.80 Russische „ „ „ M. 3.50 sehr beliebt. Kennen empfohlen. Ed. Messmer (Kais. Königl. Hoflieferant). Baden - Baden - Frankfurt a/M.

Seiden-Atlasse zu Brautkleidern zu 85 Pf. per Meter und bessere Qualitäten, sowie Failles, Merveilleux, Moires, Bengallines, Damaste etc. verarbeitet in einzelnen Kleidern u. meterweise, porto- u. zollfrei an Private zu wirklichen Fabrikpreisen das Seidenwarenhandlung Adolf Griedler & Co in Zürich (Schweiz). Muster umgehend franco.

Der Erfinder der Leinen-Tricot-Leibwäsche (gesündeste und angenehmste Unterkleidung) F. V. Grünfeld, Landeshut i. Schlesien, versendet Preislisten dieses Artikels kostenfrei.

Sür Rahmen- und Monogrammfabrikerei in und außer dem Hause empfiehlt sich Fr. H. v. Keller, Berlin W, Postdamerstr. 17 III. Den Character einer Person zu erforschen ist aus der (umgehinstellten) Handschrift derselben. Honorar 2 M. H. Richter Berlin W, Lützowstr. 6.

## Berfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Nüsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterlässt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schuhfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterlässt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt.

Berührt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Muster von meinen echten Seidenstoffen stehen Jedermann zu Diensten, und liefere ich einzelne Rollen und ganze Stücke zollfrei in's Haus, ohne Zollberechnung. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Zürich.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépôt, Königl. u. Kais. Hoflieferant.

## „Monopol-Seide“

Auszug der Analyse des Hrn. Dr. C. Bischoff, vereid. Chem. d. Kgl. Gerichte in Berlin

Qual.	Breite	Gewicht von 1 qdm.	Feuchtigkeit	Asche	Wasserlösliche Stoffe
7	52 cm.	1.013 gr.	8.10 %	1.53 %	3.405 %
11	60 "	1.388 "	8.10 %	1.52 %	2.630 %
12	60 "	1.443 "	7.90 %	1.26 %	2.140 %

Aus der Gesamtheit der Analysen folgt: Daß die mir vorgelegte Henneberg'sche Monopolseide frei ist von jeder mineralischen Verschwerung, mikroskopisch sich als ein völlig reines, gleichmäßiges Seidenwebstoff zeigt und den besten Fabrikaten zuzurechnen ist, welche in schwarzen Seidenstoffen producirt werden.

Berlin, den 4. Sept. 1886.

sig. Dr. C. Bischoff, gerichtlicher Chemiker in Berlin.

## G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépôt

Königl. u. Kais. Hoflieferant

### Zürich.

Rur direkt und nur echt, wenn auf der Kante eines jeden metre eingedruckt ist: G. HENNEBERG'S „MONOPOL“. Muster umgehend.

# Die Mode

Kopiedruck auch im Einzelnen verboten.

**Berlin.** — Unter den diesjährigen herblichen Reise-Kostümen zeichnete sich eins, dessen Trägerin eine junge Engländerin, durch eigenartigen Chic aus. Kopf und Taille aus grauem Cheviot wurden durch ein die Bluse erfassendes Oberhemd von fein roth gestreiftem Shirting ergänzt. Die dunkelblaue, in einen Schiffernoten geschlungene Grabate reichte bis zu dem gleichfarbigen, von goldener Schnalle zusammen gehaltenen Gürtel. Das interessanteste Stück des Anzuges aber war ein kurzer Radmantel aus carrirtem Damast, mit seidengefülltem Capuchon, welcher beliebig im Winde geschlossen oder mittelst einer Schürze offen auf den Schultern getragen werden konnte. Kleiner, dunkelblauer Hut. F. J.



Den häufigen Klagen über das Dürken und schlechte Paffen der Corsets wird durch die Erfindung eines elastischen Rückenverschlusses mit einem Schlosse abgeholfen. Dieser practische Verschluss, der auch schon getragenen Corsets eingefügt werden kann, besteht aus 5—6 Schließern, die je mit einem breiten Gummiband verbunden und regulirbar sind. Der Gummizug giebt jeder Bewegung des Körpers nach und hebt auf diese Weise alle gesundheitschädlichen Einflüsse des Corsets auf, ohne die Schlankheit der Taille zu beeinträchtigen. Eine patentirte Erfindung, ist der elastische Rückenverschluss durch alle größeren Corset-Handlungen zu beziehen. A. F.



Nach dem Muster der schweren römischen Seiden-Shawls fertigt die Strickmaschine keine schmiegsame Tücher, Shawls und Charpes aus Wolle, von reichster Wirkung. Gleich ihren farbenprächtigen Vorbildern sind dieselben in lebhaften Tönen, vielfach mit rothem, aber auch mit mattem, selbst weissem Grunde gefertigt; die bunten Streifen heben sich doppelt wirkungsvoll ab, sobald sie ein wenig mit Seide untermischt sind. Die Tücher zeigen außer Streifen auch schotische Carreaux oder Schachbrett-Musterung und dann eine chenilleartige Oberfläche. Eingeknüppte Wollfransen begrenzen die Außenränder. F. J.

**Paris.** — Endlich kommt man wieder auf das halblange Jacket zurück. Schon haben die tonangebenden Damen die kurze Jacke bei Seite geworfen und huldigen jener erstere Form, welche indes keineswegs die Kollerette ausschließt. Man trägt



diese Jacketts mit krausen Vorhemdchen aus Seide oder Reifen Chemisets mit weißer Weste, selbst ein Jabot aus mehreren Reihen plissirten Seidentülls darf zwischen den breiten Revers hervorschauen. Unser Modell bestand sammt der Weste aus mastic-

farbenem Tuch, das Chemiset aus lichtblauer Surah. Wer es jedoch vorzieht, kann das Jackett bis zum Halse schliesen, wie man gewöhnlich auch eine Art Wintermäntel herstellt, die nach Belieben geöffnet und geschlossen zu tragen sind. Weiche Seide bildet den Oberstoff, das Futter ist stets hellfarbig, z. B. matschgelb zu dunkelgrün. Die Falte des nachlosen Rückens lassen leichte Passenterie-Agraffen, welche auch Schultern und Taschen schmücken, oben und unten zusammen. Der unerlässliche Medicis-Kragen ist mit Rücken- und Vordertheilen zusammenhängend geschnitten. Sehen wir gleich hinzu, daß man diese Krage an eleganten Mänteln meist mit weißen Straußfedern füttert. Zu den Kostümen mit halblangem Jackett, das im Grunde nur eine verlängerte Schoshtaille ist, eignen sich vorzugsweise die spröderen Wollstoffe, die jeder Drapirung widerstreben. Diese befehlt man mit dunklerem Sammet, gerändert von einem feinen Goldlächchen, welches den sonst schlichten Anzug ungemein hebt. Die Toque oder der niedrige Hut aus Filz mit Sammetfutter sind die steten Begleiter dieser wie aller Herbst-Kostüme. A. de G.



Von einer neuen Mode-Excentricität wissen Pariser Blätter zu berichten: Es ist einem unternehmenden Kopie gelungen, Schmetterlingsstaub auf Seide oder Pergament zu fixiren, und man stellt infolgedessen jetzt Kächer her, die mit Schmetterlingen aller Länder in der ganzen Pracht ihrer Farben decorirt sind. Präulein Cantobert, deren Vermählung vor kurzer Zeit stattgefunden, trug bereits einen solchen Kächer, und in Trowille erregten die Prinzessin von Sagan und Mme. Heine Aufsehen damit. Wir glauben nicht, daß diese „Schmetterlings-Kächer“ bei uns Anklang finden werden.

Von den Berliner Theatern sind bisher drei in die neue Saison eingetreten: Das Lessing-Theater unter der Regie Jbhen's, das Vittoria- und Friedrich-Wilhelmstädtische Theater unter dem Zeichen einer lustigeren und lustigeren Muse, der Perschore. Das neue Ausstattungstüdt der Vittoria-Bühne „Eine Million“ ist ebenso arm an Geist, wie glänzend an äußeren Effecten; die Gredelne'schen Ballet-Eintagen können als choreographische Meisterwerke bezeichnet werden, der Theaterschneider feierte Triumphe. Unter den modernen Kostümen, — das Stück spielt in der Gegenwart, — fiel uns die sehr geschmackvolle Reize-Toilette der Frau Deese-Vitafchi auf: Kleid aus dunkelbrauner Wolle mit etwas tiefer abgetönter Soutache-Einsassung, dazu ein Jäckchen in gleicher Farbe mit Aufschlägen von lichtbraunem Atlas und eine Capote mit Schleifen à l'Alsacienne. Dieselbe Dame trug im letzten Act ein capriciöses Promenaden-Kostüm aus grauer Seide mit schwarzseidener, barock getheilter und geraffter Tunica. — Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater hat das Ballet-Divertissement „Die Puppenfee“, zu dem die Fürstin Pauline Metternich die Idee gegeben, Dank seinen präziösen Arrangements und der hübschen Phantasie-Kostüme denselben Erfolg gefunden, den man ihm in Wien bereitet hat. F.

# Handarbeiten

Kopiedruck auch im Einzelnen verboten.

## Etwas über Malerei mit japanischen Lackfarben.

Die erst neuerdings aus England eingeführten japanischen Lackfarben von emailartigem Glanze und hoher Leuchtbarkeit haben so große Vorzüge und lassen sich so verschiedenartig benutzen, daß sie sich gewiß bald viele Freunde erwerben werden. Es giebt kaum ein Material, auf dem sie nicht Verwendung finden könnten; Holz, Metall, Stein, Thon, glasiert und unglasiert, Porzellan, Glas, Leder, Pappe, Elfenbein, Knochen können durch diese Farben eine ebenso wirkungsvolle wie dauerhafte Ausschmückung erhalten. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß die Gegenstände kein vorhergehendes, umständliches Präpariren, noch irgend eine nachfolgende Behandlung erfordern, sondern gleich nach dem Trocknen der Farben fertig und verwendbar sind. Es ist weder ein Ausstrichen von Firnis nötig, noch bei Holzgegenständen die Anwendung einer Politur, oder bei Metall-, Glas-, Porzellan- und Thonwaaren ein Einbrennen der Farben. Dadurch erspart man nicht nur Geld, Zeit und Weitläufigkeiten, sondern namentlich auch viel Kerger und unangenehme Erfahrungen. Wie oft wird die beabsichtigte feine Wirkung einer Holzmalerei durch einen ungeschickten Tischler beeinträchtigt, der beim Poliren unvorsichtig zu Werke geht. Und welche Enttäuschungen erfährt man gar erst beim Einbrennenlassen der Farben auf Porzellan und Majoliken. Da erscheinen dieselben oft ganz anders, als man gedacht, oder es fehlt ihnen an Tiefe, Glanz und Leuchtbarkeit, — von besonderen Unglücksfällen ganz zu schweigen, wenn ein werthvolles Stück einen Sprung erhält oder in Scherben bricht. Hierzu kommt noch die Unzuverlässigkeit der Leute, die häufig nicht Wort halten, so daß eine Arbeit nicht zu dem bestimmten Zeitpunkte fertig wird. Allen diesen Verdrüßlichkeiten ist man bei Anwendung der Emailfarben nicht ausgesetzt, denn, wie schon gesagt, mit der beendigten eigenen Arbeit ist auch der Gegenstand fertig hergestellt. Dies ist namentlich auf dem Lande und in kleinen Städten von größter Wichtigkeit, wo Brennösen fehlen und oft auch an geschickten Polirern ein Mangel ist.

Ein weiterer Vorzug der Farbe besteht darin, daß man damit alte Geräte wieder auffrischen und manchen, schon für unbrauchbar gehaltenen Gegenständen ein neues, gefälliges Ansehen geben kann. Da sind z. B. die Blechbüchsen von Conserven, die sich zwar recht gut zur Aufbewahrung von trockenen Sachen eignen, jedoch ihres



unschönen Aussehens wegen meist bei Seite gestellt oder weggeworfen werden. Wenn man nun aber einer solchen Büchse einen blauen oder braunen Anstrich giebt und darauf einige leichte, andersfarbige Verzierungen ausführt, so erhält man mit geringer Mühe und wenig Kosten ein Gefäß, das jeder Küche zur Zierde geräth. Nach Belieben kann man auf der Büchse selbst oder auf einem dazu passenden Holzbedel die Bezeichnung des Inhalts ebenfalls mit japanischen Lackfarben anbringen. In ähnlicher Weise lassen sich die Töpfe von Viebig's Fleisch-Extract, die Porzellanbüchsen von eingemachten Früchten, die Gläser von Honig, Ingwertöpfe u. verwerthen und durch Streublumen, Ornamente, japanische Muster, oder auch nur durch Punkte und Sterne in hübsche, zierliche Gefäße umwandeln, denen Niemand mehr ihre Herkunft anmerkt. Solche Gegenstände werden jeder Hausfrau Vergnügen verursachen, da sie nicht nur nett aussehen, sondern auch practisch zu gebrauchen sind; denn sie vertragen sowohl ein heißes, wie ein kaltes Abwaschen, ohne daß die vollständig erhärtete Farbe abspringt oder an Glanz und Frische verliert. Ein besonders dankbares Feld bieten diese Farben daher der dilettantischen Malerei. Die Töchter des Hauses können mit geringen Mitteln ihrer Mutter eine Freude bereiten und ohne großen Zeitaufwand hübsche und effectvolle Geschenke herstellen. Sehr viele wohlfeile Dinge, irdene Blumen-töpfe, Thongefäße, Blechteller, lassen sich bei geeigneter Behandlung und geschmackvoller Ausschmückung zu ganz originellen Decorations-Gegenständen gestalten, die oft die Wirkung kostbarer Schmuckstücke annähernd hervorbringen, — natürlich nur annähernd, denn der den echten Majoliken eigene Reiz, die Feinheit und zarte Ausführung eingebraunter Porzellan-Malereien, der Schmelz echter Email-Arbeiten, die nur durch das Zueinanderfließen der Farben beim Brennen zu erzielen sind, lassen sich durch keine Imitation so vollkommen erreichen.

Was nun das Material betrifft, so erhält man die japanischen Lackfarben schon vollständig präparirt in dickflüssigem Zustande, in Flaschen zum Preise von je 50 Pf. in dem Magazin für Malerutensilien von Otto Ebeling, Berlin W., Kurfürstenstr. 126. Obwohl die Farbenscala sehr reichhaltig ist, so genügt doch für viele Fälle eine Auswahl von 10 Farben: Weiß, Schwarz, Rosa, Roth, Braun, Hellgelb, Dunkelgelb, Türkisblau, Dunkelblau und Saftgrün, durch deren Mischung sich die mannigfaltigsten Nuancen hervorbringen lassen.



Man kann diese Farben nebst einer kleinen Terpentin- und einigen Pinseln in hübsch ausgestatteten Kästen zum Preise von 6 Mark aus dem oben genannten Magazin beziehen. Die Flaschen müssen immer gut verkorkt, und die Farben beim Gebrauch stark umgerührt werden, da sich sonst die festen Bestandtheile zu Boden setzen. Beim Malen feht man auf die Palette, resp. in kleine vertiefte Näpfe nur so viel Farbe, wie man zunächst zu gebrauchen glaubt; denn sie trocknet sehr schnell an der Luft und muß dann mit Terpentin wieder flüssig gemacht werden. Eine Verdünnung mit Terpentin ist auch in den meisten Fällen beim Malen nothwendig und unterbleibt nur dann, wenn man die Farben besonders kräftig und reliefartig auftragen will. Diese lassen sich in vollständig beliebigem Maße mischen, naß in Naß malen, ebenso, wie auch nach dem Trocknen übermalen und contouriren; nur muß man es vermeiden, über die Farbe zu gehen, so lange sie halbtrocken ist, weil sie dann aufreißt und an Wirkung verliert.

Beim Grundiren trägt man die Farbe mit einem großen Grundirpfeil oder bei kleineren Gegenständen mit einem starken Aquarell-Pinsel auf, läßt sie fließen oder verreibt sie durch Tücher, Schwämme oder Klappen recht gleichmäßig auf der zu bedeckenden Fläche. Für poröses Holz empfiehlt sich ein vorheriges Bestreichen mit Gelatine, um das Auffangen der Farbe zu vermeiden, wodurch leicht der ihr eigene Glanz beeinträchtigt wird. Selbstverständlich muß man beim Malen und Trocknen die Gegenstände vorsichtig anfassen und solche Vorbereitungen treffen, daß man die Farben nicht verwischt, was sich bei einiger Uebung und Ueberlegung leicht ermöglichen läßt. Je nach dem Material und der Stärke des Auftrages sind mehr oder weniger Stunden, selbst Tage zum Trocknen erforderlich; erst wenn dies vollständig geschehen ist, kann man das Grundiren wiederholen, wodurch die Farbe an Glanz und Leuchtbarkeit gewinnt. Wünscht man ein Muster auf die grundirte Fläche zu übertragen, so geschieht dies leicht durch eine genadelte Pausen, entweder mit Hilfe eines Puderbentels oder durch Ueberstreichen mit sehr verdünnter Farbe. Das Malen, das mit größeren und kleineren Aquarell-Pinseln ausgeführt wird, verlangt bei dem klebrigen Material und dem schnellen Austrocknen der Farbe einige Uebung. Je richtiger und fester man gleich die Farben hinsetzt, um so größer ist ihr Reiz; der Geschichte wird bald Mittel finden, — besonders auch mit Zuhilfenahme von Bronze- und Oelfarben, — schöne malerische Wirkungen zu erzielen, namentlich auf decorativen Gebieten. Doch ist dies Sache des Talentes und der Erfahrung, wofür sich keine bestimmten Vorschriften geben lassen.

Von den dargestellten Gegenständen ist die kleine Schale aus Blech im Charakter von Malachit gehalten. Die Farben, besonders grüne, blaue, schwarze und rothe Töne, sind fest und regellos in dickflüssigem Zustande neben und in einander gesetzt, sodaß sie zusammenfließen und dadurch keine Klüften und das steinig Ramorirte ergeben, was dann durch einige feine Adern noch mehr charakterisirt ist.

Auf dem Stiefelknecht, der zuvor in bekannter Weise mit einer Lösung von übermanganäurem Kali gebräut und dann gewaschen



wurde, sind die Ornamente nur in lebhaftem Roth mit dünner Farbe unterlegt und mit kräftiger Übermal.

Das Holzstückchen, dessen Grund ein leuchtendes Roth, eine Mischung von Hochroth mit Gelb, bildet, zeigt in seiner Mitte einen kleinen Blumenzweig in matten rosa und grünlichen Tönen.

Die keine Blumenbase, — ein einfaches Honigglas, — ist innen mit etwas verdünntem Schwarz gleichmäßig grundirt und außen mit freien, leichten Ornamenten in Goldbronze und kleinen reliefartig hervortretenden Punkten in lebhaften Farben, denen etwas Weiß zugesetzt wurde, verziert.

Auf dem Blumentopfe heben sich die farbigen Ornamente, die nach vorhergehender Eintheilung in freier, flotter Weise leicht aufgetragen sind, wirkungsvoll von dem bläulich-weißen Grunde ab. Die Bogenlinien sind in violetterem Grau gehalten und schwarz contourirt; die mittleren Blumen sind in Roth gemalt mit Goldumrandung; die äußeren Hauptblätter erscheinen grün, während die kleineren mittleren sich in Goldbronze zeigen.

Das untere rothbraune Ornament ist von Goldlinien begrenzt; ebenso sind die drei Blätter mit Goldbronze ausgefüllt. Weiß, Grünblau und Rotgelb bilden die Farben für den oberen Rand des Topfes.

In der unseren Leserinnen nicht unbekanntem Stoff-Mosaik, wie man die den perischen Denen nachgeahmte Stilleweisse nennen könnte, gehen uns von einer Berliner Tapissierhandlung ausgeführte Musterstücke, zwei Kissen und eine Wand-Decoration zu, welche für den Geschmack und die Kunstfertigkeit in diesem Zweige der deutschen Industrie einen glänzenden Beweis ablegen.

Die Wahl altägyptischer Vorbilder als Gegenstand der Stickereien, von denen wir eine darstellen, verräth ein richtiges Verständniß für die Eigenart dieser Technik, zu deren



vorgebracht sind, heben sich von hellblauem Grunde ab, den ein Lotuszweig umschlingt. Dieser ist in lichtem Braun gehalten, während das Ganze ein dunkelbrauner Rand abschließt.

Bezugsquellen: Gestrickte Tücher, Shawls und Charpe: F. Rosenfeld, W. Leipzigerstr. 17. — Schottische Tischtücher: J. Wilschütz, W. Leipzigerstr. 31. — Japanische Lackfarben: Otto Gehring, W. Leipzigerstr. 120. — Kissen und Wand-Decorations in Tuch-Mosaik: O. Danziger, vorm. Littel und Krüger, W. Leipzigerstr. 91.

### Aus der Stauerwelt.

Berlin. — Die Erbprinzessin von Hohenzollern ist am 19. August in Potsdam von einer Prinzessin entbunden worden.

Frau Professor Voetticher, die unter ihrem Schriftstellernamen Clarissa Lohde auch den Leserinnen unseres Blattes wohl bekannt ist, hat kürzlich eine vorzügliche Biographie ihres verstorbenen Gatten, des Professors Karl Voetticher veröffentlicht, der sich durch sein berühmtes Werk: „Die Tektonik der Hellenen“ einen unvergänglichen Namen in der Gelehrtenwelt gemacht hat.

Paris. — Fräulein Claire de Canrobert, die Tochter des berühmten französischen Marschalls, wurde kürzlich in der Kirche Saint-Pierre de Chaillot mit dem Schiffs-Lieutenant de Navarre ehelich verbunden. Die Trauung war besonders um deswillen interessant, als ihr die beiden ältesten Marschälle Frankreichs bewohnten, nämlich der Vater der Braut und Mac-Mahon der Herzog von Magenta.

Frau Augusta Holmös hatte zu dem Dante-Jubiläum in Florenz eine Friedenshymne componirt, welche während der Festtage am Arno mehrfach aufgeführt worden ist und ganz besonderen Anklang fand. Die Componistin hatte auch an den Ministerpräsidenten Crispi ein Exemplar des Musikstückes gesandt, und der italienische Staatsmann hat der Französin in sehr verbindlicher Form brieflich seinen Dank dafür abgefastet.

London. — In Cambridge wurden kürzlich die Namen der Studenten verkündigt, welche das mathematische Examen an der

dortigen Universität mit Auszeichnung bestanden haben. An der Spitze dieser Liste stand eine junge Dame, Fräulein Philippa Fawcett, die 22jährige Tochter des verstorbenen ehemaligen General-Postmeisters Professor Fawcett. Die preisgekürnte Mathematikerin ist eine Schülerin des Frauen-Seminars in Newham.

Die Gattin eines chinesischen Randarinen, Joo-Ghow mit Namen, befindet sich augenblicklich in England. Es ist dies die zweite Chinesin, die England je besuchte. Frau Joo-Ghow ist Christin und freiwillige Missionarin; sie soll sehr gut englisch sprechen.

Brüssel. — Die flämische Akademie der Wissenschaften hat den fünfjährigen Staatspreis für die flämische Literatur den „Gedichten de Gilda Rom“ zuerkannt. Zum ersten Male ist der Staatspreis einer Frau, — Gilda Rom ist der angenommene Name einer Antwerpener Dame, — zuertheilt worden.

Livorno. — Die Witwe Garibaldi's wird sich demnächst wieder verheirathen, und zwar mit dem Marine-Arzt und Privat-Dozenten an der Marine-Akademie in Livorno, Dr. Gabriel Zanferna.

### Redactions-Post.

Paronin S. v. A., Wostau. — Wir können ein erst ganz kürzlich angegebene Mittel gegen Sommerprossen unmöglich noch einmal abdrucken, nur weil Ihnen zufälliger Weise die betr. Nummer verloren gegangen ist. Sie können dieselbe überdies sehr leicht durch eine der deutschen Buchhandlungen in Moskau beziehen; eventuell sind wir auch gern bereit, Sie Ihnen direct zuzusenden, wenn Sie uns Ihre Adresse angeben wollen.

Tagna K. in G. — Ihre Frage wird Ihnen jede künftige Collegen besser beantworten können als wir. Größt giebt es kostungsgünstigste Werke, nach denen Theater-Kostüme herzustellen sind; dieselben würden Ihnen jedoch vermutlich etwas zu theuer werden, wenn Sie dieselben lediglich für Ihre persönlichen Bedürfnisse beschaffen wollten. Sicherlich werden Sie Ihnen auf dem Bureau jedes besseren Theaters für Ihren Zweck gern zur Verfügung gestellt.

Herrn Oberamtmann H. in L. — Verbindlichen Dank für Ihren sehr zeitgemäßen Rathschlag. Derselbe soll, sobald möglich, veröffentlicht werden. Belegnummer wird Ihnen zugehen.

R. v. S. in Jadow. — Die von Ihnen gewünschten Adressen finden Sie in der „Red.-Post“ von Heft 8 v. J. unter der Adresse: Fräulein v. S. in R. a. v. C. W.

Eine unserer frühesten und ältesten Abonnentinnen. — Verbindlichen Dank für Ihre sehr fleißige und sorgfältige Arbeit. Ranzos daraus werden wir mit Vergnügen benutzen. Wollen Sie uns nicht freundlich Ihre genaue Adresse mittheilen?

Frau M. G., geb. K. in N. (Ostpreußen). — Wenden Sie sich schriftlich an die Kaiserliche Ober-Post-Direction in Berlin. Dort erhalten Sie die beste und schnellste Auskunft.

Junge Hausfrau in J. G. — Am besten dürfte sich für Ihre Zwecke „Dorn, Zur Stille der Hausfrau auf dem Lande“ (Berlin, Post-Versch., N. 5) eignen. In demselben Verlage sind übrigens auch Spezial-Werte über Nahrungsmittel und Gekochtes erschienen.

R. G. in N. — Auf Ihre Anfrage in der Briefmappe „Practisches Fortkommen“ sind uns mehrere an Sie persönlich gerichtete Anerbieten zugegangen. Bitte geben Sie uns gefälligst Ihre genaue Adresse an, damit wir Ihnen die Briefe durch die Post zusenden können.

J. v. P. in Br., E. S. in G., Johanna M. in Köln und Andere. — Verzeihen Dank! Infolge der vorgerückten Saison haben wir in der vorliegenden Nummer mit den „Practischen Winken für die Reise“ abgeschlossen. Wir werden diese Rubrik, die zu unserer Freude viel Anklang gefunden, jedoch im April des nächsten Jahres wieder eröffnen und behalten uns vor, sodann auf Ihre Rathschläge zurück zu kommen.

Mrs. S. W. St. in New-York. — Wir danken Ihnen bestens für Ihre gütige und sehr interessirende Zuschrift. Verzeihen Sie aber doch bitte nicht die Tendenz des betreffenden Artikels, der sich lediglich gegen einen übertriebenen Kirchen-Luzus richtet! Der Verfasser hat übrigens lange Jahre in New-York gelebt; wir werden ihm Ihre Zeilen danken.

Narde. — Sie fragen, was „Tamilisch“ (Rede Redactions-Post der vorigen Nummer) ist. Die Tamullen sind ein im Süden von Vorder-Indien lebendes Volk, das dem detailirten Stamme der Indier, also der eigentlichen Urvölkerung Indiens angehört. Die Tamilische Sprache, der das Wort „Narde“ entnommen, zerfällt in eine höhere, in den Werken der Poësie angewendete, und in eine niedere, die Sprache des Umgangslebens umfassende. Die Literatur der Tamullen ist eine sehr bedeutende; Grant hat die Werke derselben in seiner berühmten „Bibliotheca Tamilica“ zu sammeln versucht.



voller Wirkung Buntheit der Farben und reichliche Anwendung von Gold unerlässlich sind. Diese verschiedenen Farben, die durch



einander gefügten Stoff und die einfache Stickweise, unter welcher die Contouren verschwinden. Zu dem warmen bräunlichen Colorit der Köpfe, — eines männlichen und eines weiblichen, welche je die Mitte der Kissen einnehmen, — bilden die goldene Haube in Gestalt eines Geiers, dessen Kopf sich über der Stirn erhebt, und die zweifache Krone nebst reichem Halschmuck eine prächtige Umrahmung. Beide mit brauner Seide in dichtem Stielstich contourirten Köpfe, deren Schatten durch leichte Pinselstriche her-

**G. E. Höfgen**  
Dresden-N., Königsbrückerstr. 75.  
Fabrik für Kinderwagen, Kranken-Fahrräder, Netzbetten u. s. w.

**Patent-Kinderwagen**  
mit und ohne Gummibekleid., das Vorzüglichste für gesunde wie kranke Kinder.  
Preis von 12—120 Mk.

**Eiserne Netzbetten**  
für Kinder bis zu 12 Jahren. Ansonderentl. pract. und elegant in verschiedenen Gröößen. Sichere Lagerstätte, besonders für kleinere Kinder.  
Preis v. 12—60 Mk.

Cataloge mit Abbildungen und Preisen auf Verlangen an Jedermann.  
Engros. Detail. Export.

Clavier- u. Gesangs-Kunst, erth. Lehrerin m. bel. Ref. Kindl. 41a Potsdamer Str. II. Berlin W.

**Wäscheleinen**  
aus bestem verputzten Eisenblech. Rein wasser- u. schweißbeständig. 30 Meter lang 5 Mk. Preis 2 Probelinien & 80 Meter lang 5 Mk. Preis 3. & W. Bornbaum, Burg l. Danm.

**Zu Brautkleidern!**  
Atlas, Morvilloux, Damast, Moirés in Weiss u. Crème. Schwarze u. farbige Seidenstoffe jeder Art. Seiden-Pilsch.

**Billiger als in jedem Laden!**  
Muster mit Angabe des Gewünschtes fso.

**Leopold Brasch, Seidenwaaren-fabrik,**  
Berlin C, Stralauerstrasse 44.

**Ungedruckte**  
ed. in Zeit. oder Schrift. veröff. Romane, Novellen, auch poet. Werke, aktuelle Prosa, u. deren Buchverlag angeordnet wird, sind einer sorgfältigen und solchen Verlagsbuchhandlung willkommen. Discretion selbstverständlich. Gest. Anerbiet. (ohne Manusk.) bef. jederzeit **Haasenstein & Vogler A.-G.** Berlin SW, unter „R. Verlag 25“.

**Wichtig für Hausfrauen.**  
Es ist jeder Hausfrau wohl bekannt, daß ein gebaltreicher aromatischer Essig den Speisen und dem Gingenachten einen ganz besonderen feinen Geschmack verleiht, der durch andere Substanzen nicht zu ersetzen ist. Die Erkenntniß aber, wie schwer es oft ist, sich einen derartigen, für beide Zwecke gleich gut geeigneten Essig zu verschaffen, veranlaßt mich, einen feinen aromatischen und gebaltreichen Kräuteressig in Serbischen von 10 Liter Inhalt zu Mk. 5.— incl. Flasche gegen Rücknahme zu verkaufen und hoffe, damit einem längst gefühlten Bedürfnisse zu genügen. Wer einmal hiervon bezogen hat, dem werden mit anderem Essig bereitete Speisen nicht mehr munden.

**G. Markloff, Homburg v. d. Höhe.**

**Industrie- und Kunstgewerbeschule für Frauen und Töchter.**  
**Penjonat und Haus-haltungsschule für junge Mädchen.**  
Wiesbaden, Reimgasse 1.  
Beste Referenzen. Räder Ankauf und Prospekte durch die Vorlehrerin **Reinholdin G. Ridder.**

**Im Wilhelmstift**  
zu Moys bei Würtz sind: J. Wärd, auf guten Fran. Schrift. Kenntn. v. 14 J. an weiler wissenschaftl. Ausbild. incl. Sprachen bel. gelehrt. Lehrkraft, sowie Anleit. im Haushalt. Interweil. i. allen Handarb. ev. Ausbild. zur Kindergärtnerin. Viehzucht. Weinbau. Biers. Räume, gr. Gart., schöne Ges. Belle Letz.

**Das Neueste und Schönste in Schmucksachen sind**  
**Echte getrocknete brasilianische Goldkäfer (Damonota variolosa)**  
(à Stück für Käfersammler 50 Pf.)  
Collier aus 26 Käfern echt 8 Karat. Gold gefasst à St. 60.— Mk.  
Armband „ 10 „ „ „ 30.— „  
Kamm „ 4 „ „ „ 15.— „  
Brotsche „ 4 „ „ „ 13.50 „  
Ohrgänge aus je 1 Käfer echt 8 Karat. Gold gefasst à Paar 6.— Mk.  
Herren- u. Damen-Ringe dergl. à 6—15 Mk.  
Herren-Cravatten-Nadeln dergl. à St. 4.50 Mk.  
Herren-Uhrkette aus 12 Käfern echt 8 Karat. Gold à Stück 75 Mk.  
Ansondern empfehle alle anderen Schmucksachen. Versandt unter Nachnahme.

**Schmuckwaaren-Bazar**  
**Giebichenstein-Halle a. S.**

**C. F. W. Lademann Söhne,**  
Berlin, C. Wall-Str. 84/85.  
Ausstattungs-Magazin für Haus und Küche incl. Möbel, complete Einrichtungen von 90-1800 Mark. Eigene Fabrik eiserner Bettstellen.  
**Spezialität:** Wäscherollen, Wasch- und Wringmaschinen, Nickel-Kochgeschirre, Kaffee- u. Thee-Service-Kaffee-Maschinen, Samovars etc.  
Neu: Milch-kocher nach Prof. Dr. Soxhlet in München compl. jetzt nur M. 10. Elmpindeln Neu: mit extra Butterkasten. Ferner compl. Bads- u. Douche-Einrichtungen. Wannen, Closets, Bidets, sowie sämtliche Toilettenartikel.

**Echte Briefmarken!** billigt! zur Auswahl!  
**E. Hayn, Ranzburg (Saale).**

**Englische Flanell Kleiderstoffe**  
Rein Woll- zu Promenaden-, Haus- u. Morgenkleidern modern und dauerhaft. Versand an Private zu Fabrikpreisen. — Muster frei —  
**Adolf Ludwig**  
Leipzig  
Flanell-Waaren-Haus

**Fleisch-Hack-Maschine „PERFECTION.“**  
Die neueste, verbesserte und billigste für Familiengebrauch  
mit Wurstopf-Vorrichtung. Patentirt in Deutschland, England u. Amerika. Vorräthig in 3 Gröößen.  
No. 1. Hackt 1 Pfund pr. Minute.  
No. 2. Hackt 2 Pfund „ „  
No. 3. Hackt 3 Pfund „ „  
Preis von 8 bis 16 Mark.  
Einfach. — Dauerhaft. Practisch. — Billig. Beste der Welt.  
Zu haben in allen grösseren Geschäften Europas für Haus- u. Küchenbedarf. Hauptniederlage für Wiederverkäufer **Hugo Winkhaus — Köln a. R. E. G. Elbers — Hamburg.**

**C. L. Flemming**  
Klobenstein b. Schwarzenberg i. S.  
Gemp, kleine Leiterwagen f. Kinder u. Er-wachsene m. abnehm. Eisenachs.  
gut beschlag. 25 50 100 Ko. Tragfähig.  
7.—, 12.—, 18.— Mk. pr. St. blau. Fabrik f. Wagen, Büttelbühler u. d. v. Holzwaaren.  
Man verlange ausdrücklich Maschine „PERFECTION“.

Gründung  
1839.

Feste Preise.

# Rudolph Hertzog

15. Breitestr. **Berlin C.** Breitestr. 15.

— *Neuheit* —

zu Promenadenkleidern, Kinder-Anzügen,  
Besatz etc.:

## Geköpert Zephyr-Velvet

in Glatt und Schmal-Gestreift  
aus der Mechanischen Weberei zu Linden  
vor Hannover.

Grosses Sortiment prächtiger Farben.  
Vorzügliches, höchst prämiirtes Fabrikat, hervorragend durch  
Schmiegsamkeit des Gewebes und Schönheit der Farben.

Breite 56 cm, das Meter **Mark 3,00.**  
Stüklänge 11/13 Meter.

## Schwarze Lindener Velvets u. Velveteens in vorzüglichen Qualitäten.

Breite 55/56 cm, das Meter **Mark 2,00. 2,25. 2,75 und 3,25.**  
Extra stark für Knaben-Anzüge, Breite 68 cm, das Meter **Mark 3,50.**



Aufträge von  
**20 Mark an,**  
Proben, Preislisten  
franco.

5 Mark vierteljährlich.

# Deutsche Warte

Imperium et libertas.

Tageblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirtschaftliches Leben.

Erscheint vom 1. Oktober ab in Berlin. Verlag von „Fürst Haus“ zu Berlin und Dresden.

Eingetragen im 12. Reichstag der deutschen Verfassung-Freidrucke unter Nr. 16694.

Anzeigen 10 Silben 20 Pf.

Malerrinnen  
Schule  
zu Karlsruhe

J. F. MENZER  
= Neckargemünd =

Ritter des Königl. Griechischen  
Erlöserordens.  
Erstes und ältestes Im-  
porthaus Griechischer  
Weine in  
Deutschland.

Griechische Weine  
Badische Weine



Griechische Weine

26 Sorten am Lager  
Kisten mit 12 grossen Flaschen  
Mark F. in 2 Sort. herb u. süss zu M. 12.—  
" G. " 3 " " " " " " 12.—  
" A. " 2 " Claret " " " " 18.—  
" B. " 2 " herb " " " " 18.60  
" D. " 12 " " " " " " 19.—  
" C. " 4 " " " " " " 20.40

Badische Weine

Marke E. 20 grosse Flaschen in 4 Sorten  
weiss und roth M. 20.  
Bei Bestellungen genügt Angabe der  
gewünschten Marke

Bürgschaft der Naturreinheit.

Flaschen und Kiste frei.

Die „Deutsche Warte“ will keiner be-  
stimmten Gesellschaftsrichtung, keiner be-  
stimmten religiösen oder politischen Partei  
dienen, sondern darnach streben, eine gerechte  
Stellung über den Parteien zu erlangen.

Die „Deutsche Warte“ wird ihre Leser  
nur innerhalb der Massverhältnisse und ord-  
nungsgemässen Parteien haben, aber ein  
offenes Auge und ein warmes Herz für die  
wichtigen, welche sich unter dem Druck  
wirtschaftlicher Not und unzureichender staat-  
licher Berücksichtigung nach einer Verbesserung  
ihrer Lage sehnen.

Die „Deutsche Warte“ wird stets zu  
unserem Kaiserthum, sowie den Bürgern der  
deutschen Lande stehen und wird den Grund-  
sätzen der Verfassung gemäss regierte  
Monarchie den besten Rathen für eine ge-  
sunde Entwicklung des deutschen Volkes bilden.  
Wir werden und jedoch von aller Augen-  
dienterei fernhalten.

Die „Deutsche Warte“ wird jederzeit  
für Deutschlands Ehre und Größe eintreten;  
sie wird jedoch völlerrechtliche Beziehungen  
vermeiden und vor allem die freundschaftlichen  
Beziehungen zum Auslande pflegen.

Die „Deutsche Warte“ will sich in der  
Behandlung politischer und wirtschaftlicher  
Fragen nicht erschöpfen, sondern von den  
wichtigen anderen Tagesblättern dadurch unter-  
scheidet, dass sie für den übrigen Kulturtragen  
gleiche Aufmerksamkeit widmet. Indem wir

auf politische Kannegießerei und leeren Par-  
teizug verzichten, werden wir den Raum  
gewinnen, auch alle wichtigen Aeusserungen  
des geistigen Lebens zu veröffentlichen. Unsere  
Zeitung wird die Strahlen, welche Wissen-  
schaft und Kunst werfen, sorgfältig aufzu-  
fangen suchen und ihren Lesern übermitteln.  
Das Blatt soll somit ein Spiegel für alle  
Gebiete menschlichen Wissens und Könnens sein.

Besondere Augenmerk wird ferner die  
„Deutsche Warte“ den Fortschritten widmen,  
welche unmittelbar der Wohlfahrt des Volkes  
zu Hatten kommen. In dieser Richtung wer-  
den wir besonders auch einer vernünftigen  
Gesundheitspflege unsere Feder widmen.

Im Uebrigen soll unser Blatt eine bessere  
Lebensauffassung vertreten und auch zur An-  
terhaltung beitragen.

Es ist uns gelungen, eine Reihe der  
besten Kräfte für die „Deutsche Warte“ zu  
gewinnen: Staatsmänner, Sozialpolitiker und  
Volkswirte, hochangesehene Rechtsgelehrte, Geo-  
graphen und Naturforscher, Künstler und  
Kritiker, gewiegte Militärs und hervorragende  
Kausleute, Männer des Verkehrs und der  
Finanz, aber auch Männer der Arbeit, In-  
genieur, Gewerbetreibende, erfahrene Land-  
wirte und viele andere Fachleute haben sich  
unserem Unternehmen zur Verfügung gestellt.

Ein so angeordnetes Programm können  
wir jedoch nur mit Hilfe der weitesten  
Kreis ausführen hoffen. Wie laden daher

alleseitig zur Mitarbeit und zum Reinigungs-  
anstand ein und werden auch soweit als  
thunlich verschiedene Stimmen über denselben  
Gegenstand gern zu Worte kommen lassen.

Tüchtige Korrespondenten haben wir uns  
in allen Theilen des In- und Auslandes ge-  
sichert. Unser Nachrichtenendienst, unsere parla-  
mentarische und Handels-Berichterstattung ist  
so organisiert, dass wir mit jeder bestehenden  
Zeitung in die Schranken treten können. Aber  
dennoch wäre die Annahme zu lässig, dass es  
uns schon allzu bald gelingen könnte, alle die  
Erwartungen zu erfüllen, welche an uns ge-  
stellt werden müssen. Denn eine Zeitung,  
wie sie uns vorzeichnet, beansprucht eine zu  
grosse Summe geistiger Kräfte, als dass die-  
selben mit einem Schläge entfallen werden  
könnten. Ein derartiges Werk kann nicht  
plötzlich geschaffen, sondern nur allmählich  
entwickelt werden.

Und dazu erbiten wir die Rücksicht jedes  
unserer Leser.

### Wochenausgabe.

Um Denjenigen, welche eine neue Tages-  
zeitung nicht zu halten wünschen, dennoch  
Gelegenheit zu geben, die wichtigsten und in-  
teressantesten Aufsätze derselben zu lesen, haben  
wir eine wöchentliche Ausgabe der „Deutschen  
Warte“ eingerichtet. Dieselbe wird eine  
wöchentliche Rundschau über alle Gebiete der  
Politik und Gesellschaft des geistigen und  
wirtschaftlichen Lebens bilden.

Wir hoffen, dass viele Hunderte von  
allen Theilen willkommen geheißen werden  
wird, welche das Bedürfnis empfinden, sich  
in kürzester Zeit in allen wichtigen Kultur-  
strömungen auf dem Laufenden zu erhalten.

Die Wochenausgabe der „Deutschen  
Warte“ ist zum Preise von 1 M. vierteljähr-  
lich durch alle Postanstalten, von 1 M. 25 Pf.  
für das Ausland, 1 M. 50 Pf. für das Aus-  
land von der Geschäftsstelle der „Deutschen  
Warte“ in Berlin zu beziehen.

### Anzeigen.

Um die „Deutsche Warte“ mit mög-  
lich geringem Zeitaufwand in großer Auflage  
erscheinen lassen zu können, ließ unsere Druckerei  
eine besonders leistungsfähige, mit allen Ver-  
besserungen versehene Rotationsmaschine bauen.  
Unser Blatt wird auf derselben schon von  
Anfang an in einer Auflage von wenigstens  
10 000 Abdrücken erscheinen.

Anzeigen in der „Deutschen Warte“  
werden für die 6-spaltige Seite von 48 mm  
Breite mit 20 Pfg. berechnet werden. Es  
werden kosten 1/3 Seite = 900 Pfg., 1/2 Seite  
180 M., 1/4 Seite 90 M., 1/8 Seite 45 M.

Die Geschäftsstelle  
der „Deutschen Warte“  
in Berlin SW., Pindlerstr. 53, I.